

Boris Johnson: Queen Elizabeth II litt an Krebs, laut Memoiren

Boris Johnson enthüllt in seinen Memoiren, dass Königin Elizabeth II. vor ihrem Tod an Knochenkrebs litt. Dies ist die erste öffentliche Äußerung über ihre gesundheitlichen Probleme. mehr erfahren!

Der ehemalige britische Premierminister **Boris Johnson** hat auf umstrittene Weise das königliche Protokoll gebrochen und in seinen kommenden Memoiren behauptet, dass **Königin Elizabeth II** vor ihrem **Tod** an Knochenkrebs litt.

Einblick in die letzten Tage der Königin

In dem Buch, das am 10. Oktober in den Handel kommt und diese Woche im **Daily Mail** vorab veröffentlicht wurde – für das Johnson ebenfalls schreibt – erinnert er sich an die letzten Tage der Monarchin in Balmoral, Schottland.

Spekulationen über die Todesursache der Königin

Johnson trat offiziell nur zwei Tage vor dem Tod von Elizabeth II. im September 2022 zurück. Seitdem gab es intensive Spekulationen über die genauen Umstände ihres Ablebens. „Ich hatte seit über einem Jahr gewusst, dass sie an einer Form von Knochenkrebs litt, und ihre Ärzte waren besorgt, dass sie jederzeit in einen dramatischen Abwärtstrend geraten könnte“, schreibt er in dem Auszug.

Die Reaktion der königlichen Familie

Johnson ist der erste hochrangige Regierungsbeamte, der öffentlich angibt, was die Ursache für den Tod der Königin gewesen sein könnte. Auf ihrer Sterbeurkunde ist als Grund „Alter“ vermerkt. Buckingham Palace hat die praktikable Regel, keine Kommentare zu Büchern über die königliche Familie abzugeben und hat damit Johnsons Behauptungen weder bestätigt noch dementiert.

Johnson erinnert sich an persönliche Begegnungen mit der Königin

Der ehemalige Premierminister, der von 2019 bis 2022 im Amt war, erinnert sich an seinen Besuch in Balmoral für die traditionelle Abschiedsrede und seinen Rücktritt. Bei seiner Ankunft wurde er von dem Privatsekretär der Königin, Edward Young, empfangen, der ihm nahelegte, dass sich ihr Zustand über den Sommer erheblich verschlechtert habe.

„Sie schien blass und gebückt, und sie hatte dunkle Blutergüsse an Händen und Handgelenken, wahrscheinlich von Infusionen oder Injektionen“, beschreibt Johnson das letzte Treffen in der Salon der Königin. „Aber ihr Geist – wie Edward ebenfalls sagte – war von ihrer Krankheit überhaupt nicht beeinträchtigt, und hin und wieder blitzte in unserem Gespräch ihr großes weißes Lächeln mit seiner plötzlichen, stimmungsaufhellenden Schönheit hervor.“

Die Bedeutung der Treffen für Johnson

Johnson beschreibt die wöchentlichen Audienzen mit der Monarchin als „ein Privileg“ und „ein Balsam“. „Sie strahlte eine Ethik des Dienstes, der Geduld und der Führung aus, die einem das Gefühl gab, man würde, wenn nötig, für sie sterben“, fährt er fort. „Das mag für einige verrückt klingen (und für viele andere ganz offensichtlich), aber diese Loyalität, so primitiv sie

auch erscheinen mag, steht nach wie vor im Herzen unseres Systems.“

Privatsphäre der königlichen Familie

Die verstorbene Königin hat niemals private medizinische Details mit der Öffentlichkeit geteilt. Die Mitarbeiter des königlichen Haushalts halten weiterhin daran fest, dass auch Familienmitglieder das Recht auf medizinische Privatsphäre haben wie jeder andere auch. König Charles III und Catherine, Prinzessin von Wales, haben den Trend jedoch gebrochen und sind **offen über ihre Gesundheit** gesprochen. Die beiden haben Einzelheiten über ihre eigenen Krebsdiagnosen und Genesungen geteilt, entschieden sich jedoch, die spezifische Form des Krebses, mit dem sie kämpfen, nicht preiszugeben.

Wenn sie dazu gedrängt werden, erklären die Mitarbeiter, dass sie ihre Erfahrungen teilen wollten, um das Bewusstsein für die Krankheit zu schärfen.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at